

# „Es war noch besser als erwartet“

Knut Diers aus Hannover war der dritte Laufenerburger Burgschreiber. Was er in den drei Monaten erlebt hat – und wie ein T-Shirt und eine Fahrradrickscha ihm geholfen haben, ins Gespräch zu kommen.

Von Julia Becker

**LAUFENBURG** Mit dem Rad, auf dem Rhein und zu Fuß: Knut Diers war in den vergangenen drei Monaten viel unterwegs. Als Burgschreiber hat er die beiden Laufenerburger erkundet und seine Bewohner kennengelernt. Seine Erlebnisse will Diers in einem Buch mit Kurzgeschichten festgehalten. Bevor es zurück in seine Heimatstadt Hannover geht, hat die BZ ihn auf den Wellenliegen am Andelsbach getroffen, mit Blick auf den Rhein und die beiden Laufenerburger.

Warum eigentlich Laufenerburg? „Ich bin ja Reiseschriftsteller, natürlich interessiert mich die ganze Welt. Ich kenne auch den Schwarzwald, aber diese Ecke kannte ich noch nicht. Die Doppelstadt über eine Grenze hinweg, das finde ich interessant“, erklärt Diers. Auf das Stipendium habe ihn ein Freund aufmerksam gemacht. Als Reisejournalist sei er ja meist nur eine Woche vor Ort – sich drei Monate tiefer in einen Ort hineinzubegeben, sei deshalb reizvoll gewesen.

Die erste Hälfte seiner Zeit als Burgschreiber lebte Diers auf der Schweizer Seite, die zweite Hälfte auf der deutschen. „Der Familienanschluss hat natürlich geholfen. Aber auch so wurde ich von Anfang an gut aufgenommen.“ Mit seinen Schweizer Gastgebern Sonja Wunderlin und Gabriel Kramer hat der Norddeutsche die alemannische Fasnacht kennengelernt. „Das kannte ich so nicht, bei uns gibt es Schützenfeste. Mir hat die alte Tradition gefallen und dass so lange gefeiert wurde. Ich habe das eine Woche intensiv erlebt, das war der beste Einstieg.“

Neben mehreren Lesungen hat Diers auch Workshops an der Hans-Thoma-Schule und an der Regio-Schule gegeben – das gehört zu den Aufgaben des Burgschreibers und war für Diers, der auch Schreibkurse gibt, nicht völlig Neuland. „Mit Schülern hatte ich aber noch nicht gearbeitet. Ich war sehr positiv überrascht, wie gut die Schülerinnen und Schüler vorbereitet waren.“

Viel Zeit hat er sich für das Erkunden genommen. „Ich fand es spannend, verschiedene Dinge auf deutscher und Schweizer Seite zu vergleichen. Etwa die Feuerwehr: Man arbeitet eng zusammen und unterstützt sich, wenn es in der Altstadt brennt – da gibt es ja genaue Pläne. Aber die Hydrantenschlüssel, die sind unterschiedlich, und die Fahrzeuge haben beide dabei.“ Diers hat Vereine und Veranstaltungen besucht, daraus hätten sich dann weitere Treffen ergeben. Etwas überlegen habe ihn gemacht, das er da manchmal als besonderer Gast behandelt

*„Die Menschen waren sehr offen und herzlich.“*

*Knut Diers*



Knut Diers hat auf vielen Wegen die beiden Laufenerburger erkundet - auch mit der Fahrradrickscha der Stadtseñoren.

wurde – als Journalist und Autor ist Diers ja sonst mehr Beobachter, aber als Burgschreiber eben auch der Beobachtete.

Am liebsten war Diers aber unterwegs, hat sich umgeschaut und sich unterhalten. „Ich habe mir sogar ein T-Shirt drucken lassen mit ‚Bitte sprechen Sie mich an!‘ – und das hat auch geklappt“, freut sich Diers. „Ich habe so viele nette Geschichten erlebt.“ Die Stadtseñoren haben ihm die Fahrradrickscha angeboten, und nach einer kurzen Einweisung kutscherte der Burgschreiber dann die Laufenerburger und Laufenerburgerinnen durch den Ort und wurde mit weiteren Geschichten entlohnt.

Und da das Gefährt direkt neben den Wellenliegen parkt, hält es den sportlichen Diers nun auch nicht mehr in der Horizontalen: „Wollen

wir eine Runde drehen?“ Über die Laufenerburger Acht führt unsere Tour den Rhein entlang nach Stadenhausen. Bei gemütlichem Tempo unterhält es sich gut: Was er denn mitnehme aus seiner Zeit am Hochrhein – außer den vielen Geschichten? Diers überlegt. „Vielleicht, noch mehr auf Geselligkeit und Gemeinsamkeit zu achten. Ein schönes Erlebnis war, dass meine Schweizer Gastgeber und ihre Nachbarn sich bei gutem Wetter draußen getroffen haben, zu einem Glas Wein und einer Kleinigkeit zu essen. Das kannte ich so nicht. Beziehungen zu Menschen sind wichtig, darauf sollte man achten. Dafür hat mir die Zeit hier Impulse gegeben.“ Drei Freunde hätten ihn besucht und wollten wissen, wie es so ist im Süden. Gemeinsame Wanderungen und badischer Wein, das habe gefal-

len, erzählt Diers und lacht.

Diers freut sich, dass er in Laufenerburg einen optimalen Zeitraum erwischte habe. „Ich habe das Aufblühen der Natur erlebt“, sagt er, während wir an den Stadenhausener Obstbäumen vorbeiradeln. Manche Kirschen sind bereits rot und auch von der Rickscha aus sind bereits kleine Äpfel zu erkennen. Diers fotografiert auch: „Ich habe die Rosskastanien an der Brücke im Laufe der Zeit beim Aufblühen verfolgt.“ Die Bilder sollen auch einen Platz in dem geplanten Buch finden.

Rund 20 Kurzgeschichten habe er bereits zusammen. „Unterhaltsame Stücke mit Erläuterungen für Nordlichter – aber natürlich auch für die Leute von hier.“ Denn auch für Eingeborene gäbe es im-

mer wieder etwas zu entdecken, das habe ihm Bürgermeister Ulrich Krieger versichert. „Der Blick von außen vermischt mit dem von innen“, beschreibt Diers seine Texte. Daraus soll dann ein kleines Buch werden, er sei bereits auf der Suche nach einem Verlag für kleinere Auflagen.

Mittlerweile sind wir wieder am Andelsbach angekommen. Über seine Zeit in Laufenerburg sagt Knut Diers: „Es war noch besser als erwartet! Die Menschen waren sehr offen und herzlich, das war schon etwas Besonderes.“ Nun geht es zurück in die Heimat. „Wenn das Buchlein fertig ist, werde ich ganz klar wiederkommen und es vorstellen“, verspricht Diers zum Abschied. Dann kehren die gesammelten Geschichten wieder nach Laufenerburg zurück.

## Der Burgschreiber

► **Der Autor:** Der dritte Laufenerburger Burgschreiber kommt aus Hannover und lebt seit 1. März in Laufenerburg. Der 64-jährige Knut Diers ist Reisebuch- und Krimiauto und veranstaltet Schreibseminare. Der Diplom-Geograf war Redakteur der hannoverschen Allgemeinen Zeitung und hat seit 2007 ein eigenes Redaktionsbüro: „Buenos Diers Media“.

► **Das Stipendium:** Initiiert wurde das Literaturstipendium 2018 von der Autorin Petra Gabriel und dem Kulturmanager und Autor Martin Willi. Grundgedanke ist es, die Doppelstadt Laufenerburg mit ihren Besonderheiten literarisch aufzugreifen. Dafür bekommen der oder die Gewählte drei Monate lang freie Unterkunft sowie

monatlich 950 Euro Zuschuss zu den Lebenshaltungskosten zur Verfügung gestellt. Finanziert wird das Stipendium von den beiden Städten.

► **Die Burgschreiber:** Erster Burgschreiber war 2019 der Mundartlyriker und Autor Markus Manfred Jung aus Hohenegg, ausgewählt aus 16 Bewerbern. Zweite Burgschreiberin war – mit pandemiebedingter Verzögerung – die Kölner Autorin und Journalistin Anke Ricklefs. Sie wurde schon 2020 unter 42 Bewerbern ausgewählt und lebte von März bis Mai 2023 in Laufenerburg. Der dritte Burgschreiber Knut Diers wurde 2025 aus 15 Bewerbern und Bewerberinnen ausgewählt. Weitere Infos unter [www.burgschreiber-laufenburg.com](http://www.burgschreiber-laufenburg.com)